



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen.      Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

---

**Sechster Band: Steinobst.**

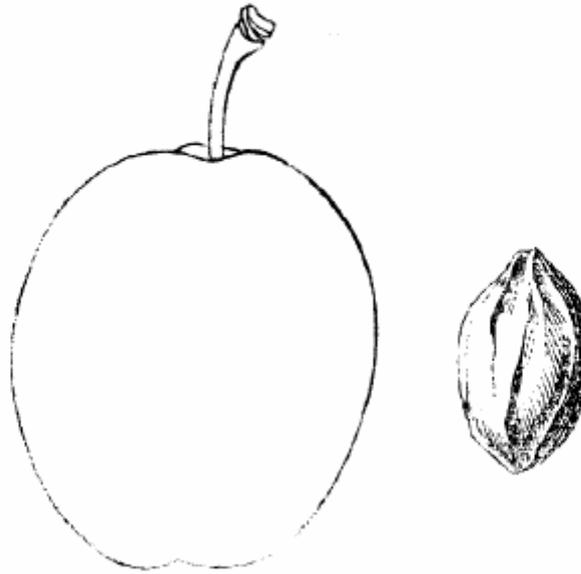
**Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.**

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 162. Buchners Königsplaume. Gl. 1: II, 2. B.  
Wahre Damascene, rothe Frucht; Gl. 6: I, (II) 2. A. b.



Buchners Königsplaume. •• †  $\frac{2}{3}$  August.

Heimath und Vorkommen: Liegel erzog diese treffliche, den häufigsten Anbau verdienende Frucht aus dem Steine des violetten Perdrigon, oder wie er später (z. B. II, S. 166) sagt, aus dem Steine der Königsplaume von Tours, (was wahrscheinlicher ist) und nannte sie anfangs Braunauer violetter Perdrigon, mit Nr. 341 (so II, S. 253), unter welchem Namen ich sie von ihm erhielt. Später schien sie ihm mehr zu den Königspläumen zu gehören und beschrieb er sie in den Frauendorfer Blättern 1844, S. 200 nochmals und nennt sie berichtigend Braunauer Königsplaume. Er wünscht auch nach Heft II, S. 156, daß man sie Braunauer Königsplaume nennen möge, wobei er vergessen hat, daß er in demselben 2. Hefte S. 138 schon seine Nr. 141 als Braunauer Königsplaume beschrieben hatte. Deshalb nannte er in den Frauendorfer Blättern von 1852 die Nr. 141 Lucas Königsplaume und die Nr. 341 S. 51 Buchners Königsplaume, welcher Name ihr am besten bleibt und ihr zu Ehren des Herrn Professors Buchner sen. zu München gegeben ist. Wegen der mehreren eingetretenen Irrungen beschreibe ich sie hier ganz selbstständig. Auffallend ist es, daß Liegel in seiner 1861 herausgegebenen Uebersicht aller von ihm beschriebenen Pflaumen sie gar nicht wieder mit aufführt.

Literatur und Synonyme: Das hier Beizubringende ergibt sich aus dem eben Gesagten. Dittrich hat sie III, S. 400 noch unter dem Namen Braunauer violetter Perdrigon. Im deutschen Obst-Cabinet, Neue Aufl., 4. Sect., 4. Lief., ist sie als Braunauer Königsplaume nicht recht kenntlich abgebildet.

Gestalt: Gut gewachsene Früchte sind immer sehr regelmäßig oval, nach dem Kopfe oft ein Geringses mehr abnehmend, als nach dem Stiele, höher als breit,  $1\frac{1}{2}$ " hoch, 2" weniger breit und dick. Bauch

und Rücken sind ziemlich gleich ausgebogen; die Furche ist flach und theilt ziemlich gleich. Am Stiele ist die Frucht nur wenig abgestumpft und am Stempelpunkte, der meistens unvertieft liegt, fast gar nicht gedrückt.

Stiel: mäßig stark, 7—8" lang, sanft gebogen, stark behaart, mäßig rostfleckig, sitzt in enger, ziemlich tiefer Höhle.

Haut: fein, wenig säuerlich, läßt sich abziehen. Die Farbe ist bei stark besonnten dunkelbraun, an der Sonnenseite oft ins Schwarzblaue spielend, bei beschatteten Früchten heller, so daß die Rötthe an der Schattenseite die Grundfarbe oft nur punkirt und gefleckt überzieht. Feine goldartige Punkte sind sehr zahlreich und finden sich auch größere Rostfiguren. Der Duft ist röthlich-blau und leicht aufzutragen. Besonders beschattete Früchte sind sehr lieblich gefärbt.

Fleisch: spielt ins Goldgelbe, ist etwas härtlich, sehr saftreich und dem der Königspflaume von Tours in Beschaffenheit und Geschmack sehr ähnlich, aber etwas süßer und vom Steine selbst in kalten Jahren ablöslich. Dabei hat die Frucht auch in meiner Gegend nicht den Fehler der Königspflaume von Tours, (den diese seither immer, auch in guten Jahren und auch in den Synonymen Diels Königspflaume und Early Marocco entwickelt, sowohl auf gesunden jungen Stämmen, als auf kräftigen Probezweigen), daß sie noch zu hart vor gehöriger Reife abfällt.

Der Stein ist verschoben breit-elliptisch, mit einer etwas vorgeschobenen Stielspitze, dickbackig und rauh; der Bauch tritt nach der Spitze hin, der Rücken nach dem Stiele hin stärker vor; die größte Breite liegt in der Mitte. Die Bauchfurche ist eng, ihr Rand meistens zackig; die Rückenkanten sind breit und flach und tritt die Mittelkante stumpf nur etwas vor. Ueber die Mitte der Backen läuft eine starke Aterkante.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt bald nach der Königspflaume von Tours, die sich mit der Johannis-pflaume färbt, aber lange am Baume gefärbt sitzt, ehe sie reif ist, färbt sich erst, wenn die Königspflaume von Tours reif ist und reift dann rasch. Muß auch zu Compoten sehr taugen und sprangen die Früchte in dem sehr nassen Sommer 1864, wo es auch in der Zeit der Reife noch sehr viel regnete, gar nicht auf und wurden vollkommen.

Der Baum wächst recht kräftig und ist früh und sehr tragbar. Er geht mit seinen Zweigen sehr rasch in die Luft und belaubt sich schön. Die Sommertriebe sind lang und stark, gerade, ziemlich steif, doch nach oben merklich abnehmend, stark behaart, schmutzig braun, oder schmutzig dunkelbraun, an Schattenstellen grün, das Blatt ist groß, flach, stark runzlig, breit-elliptisch. Der Blattstiel hat starke Drüsen. Die Augen sind kurz, stumpf, stehend, oder nur wenig abstehend und sitzen auf ziemlich stark vorstehenden, nach oben am Zweige langgerippten, unten kurzgerippten Trägern.

Oberdieck.